

die saite
andere

eine konzertreihe neuer musik aus graz

20

20 Jahre *die andere saite*

dissonART ensemble

(Thessaloniki)

Ioannis Anisegos, Flöte

Alexandros Stavridis, Klarinette

Alexandros Ioannou, Schlagzeug

Lenio Liatsou, Klavier

Theo Patsalidis, Violine

Angela Giannaki, Bratsche

Vassilis Saitis, Violoncello

Yiannis Chatzís, Kontrabass

unter der Leitung von Edo Micić

Mo. 07. Mai 2007
Minoritensaal, 20.00 Uhr

MINORITEN
NEUE MUSIK Graz
MINORITENKULTURGRAZ.at

Programm:

Gerd Noack *Das Dunkelste ist das Hellste op. 25*
für Ensemble (2007) UA

Se-Lien Chuang *for dissonArt*
für Ensemble (2007) UA

Peter Lackner *KANON für Ensemble – März 2007*
(2007) UA

Christian Klein *l'ombre du temps*
für 7 Instrumentalisten (2007) UA

Charris Efthimiou *L'ignorance*
für Ensemble (2007) UA

Andreas Weixler *Dissonanz 1a*
für Ensemble (2007) UA

Orestis Toufektsis *EpiEnteka III*
für Ensemble (2007) UA

Gerd Noack: *Das Dunkelste ist das Hellste* für 8-köpfiges Ensemble gehört zu einem Werkkomplex, welcher sich mit der Entwicklung und Beleuchtung des Tones "c" auseinandersetzt. Alles entsteht aus einem einzigen Ton, sogar viertel- und halbtönige Nebennoten bzw. Clusterbildungen sind hier als Abweichungen und Varianten des einen Zentraltones gedacht. Ein weiteres prägendes Element ist die mechanische Rhythmik, welche in Verbindung mit einzelnen eher frei gestalteten Stimmen eine nervöse, flirrende Gesamttextur ergibt. Durch die Instrumentation entsteht gleichzeitig ein kühles, distanzierendes, fast maschinelles Klangbild.

Se-Lien Chuang für *dissonArt* (2007)

Der Versuch, sich mit der Kunst der Dissonanz auseinanderzusetzen, ist der Ausgangspunkt dieses Stückes.

Peter Lackner: *KANON für Ensemble – März 2007*

Auch wenn der dramatische Impetus eines Kalenders, der momentanen Gestirnskonstellation, eines Rosenkranzes, des Inneren einer Uhr etc. sehr beschränkt scheint, so wird hier doch die Zahl zum Symbol für Zustand und Wandel. Das Jahr 753 oder 333 v. Chr., die Iden des März, der 11. Sept., High Noon und die Gelsterstunde sind unschuldige Daten. Inwiefern sagt die Struktur der Chronik bzw. eine Chronik der Struktur etwas über die mit Ereignissen erfüllte Zeit aus? Das gibt und gab Raum für Spekulationen von Historikern, Astrologen oder agnostischen Musikern...

Christian Klein: *l'ombre du temps*

l'ombre du temps (übers: der Schatten der Zeit) für sieben im Raum verteilte Instrumentalisten gehört zu einem Werkzusammenhang, den ich „Madrigale“ nenne. Die Stücke dieser Reihe bilden jedoch keinerlei „Zyklus“. „Madrigal“ deshalb, weil sie einerseits auf eher strengen Satzregeln basieren, (für mich) neue harmonische Versuchsfelder bilden, oft – wie die Madrigale der Renaissance – in Stimmen, ohne Partitur notiert sind und weil ich mit Monteverdi den Geburtstag teile.

Bei *l'ombre du temps* wird die Idee der Stimmnotation weitergeführt zu einer Übereinanderlagerung von sieben Solostücken in minimal verschobenem individuellem Tempo. So wird die „Verräumlichung“ der Musik durch die zusätzliche „Unschärfe“ der rhythmischen Struktur noch einmal, auf anderer Ebene akzentuiert.

Charris Efthimiou: *L'ignorance*

Der denselben Titel führende Roman von Milan Kundera, dient als Ausgangspunkt für die Form der Komposition. Der ständige Wechsel von essayartiger Sprache, Beschreibung von vergangenem und aktuellem Geschehen wird mit musikalischen Mitteln ausgedrückt. Die Erfahrung des Schriftstellers in der Musik (am Anfang seiner literarischen Karriere war er als Komponist tätig) fließt sehr deutlich in seine Sprache ein. Die verschiedenen harmonischen Materialien des Stückes betonen die unterschiedlichen Formteile der Komposition.

Andreas Weixler: Dissonanz 1a

Dissonanz 1a ist ein algorithmisches Kompositionskonzept, gestisch überarbeitet.

Themen, die die Musik transformiert, sind Komplexität und Freude.

Orestis Toufexis: EpiEnteka III

Ein Klang und elf (gr. ε-ντεκα) verschiedene "Ausschnitte" davon werden (nach einer Proportionsreihe) neben- und übereinander gestellt und in ihrer inneren Verwandlungsdynamik beobachtet. "Beobachtet" werden aber nicht geplante, kontrollierte Klangmanipulationen, sondern Möglichkeiten, die sich durch eventuelle Manipulationen ergeben könnten. Was würde man bei Verkleinerung oder ausschnittthafter Isolierung und Betrachtung durch ein quasi auditives Mikroskop sehen (hören)? Wäre dann etwas anders und - wenn ja - in welcher Weise?

Antworten darauf hängen von Wahrnehmungsgrenzen und der Hörintensität ab.

Die Verwandlungsdynamik spielt sich oft auf mehreren Ebenen ab: z.B. in Klangfarbe, Zeit, Tonhöhe, Dynamik oder in der (manchmal provozierten) Unmöglichkeit einer genauen Wiederholung.

Trotz des Versuches von Festlegungen von Tonhöhen, Dauern, mehr oder weniger präzisen Anweisungen zu Spieltechniken oder Artikulation, Dynamik etc. entzieht sich letztlich der Klang oft dieser Kontrolle und entwickelt eine Art „eigener“ Dynamik. Dies bezieht sich nicht nur auf den Kompositionsprozess, sondern vor allen Dingen auf die Situation der Aufführung: die präzise Wiederholung von eingeübten, „kontrollierten“ Bewegungen des Interpreten produziert dennoch Differenz, und dies ist das Entscheidende. Es ist wie mit unserer Vorstellung von Kontrolle, unserer „freien“ Entscheidungsmächtigkeit und den letztlich oft unvorhersehbaren Ergebnissen unseres Tuns.

(auf)stellen. herausschneiden... von außen betrachten... hineinschauen. verkleinern... vergrößern, betrachten. drehen... betrachten, hineinschauen... anders betrachten. ändern(?)

Gerd Noack

Geb. 17. April 1969, studierte Komposition bei **Beat Furrer** an der Kunstuniversität Graz, schloss 1998 mit Auszeichnung ab, Sponson zum Magister artium 1999. Er erhielt 1998 den Musikförderungspreis der Stadt Graz, gewann

2001 den 2. Preis Komposition der Deutschen Gesellschaft für Flöte e.V., Frankfurt a.M. und 2004 den 5. Neuköllner Opernwettbewerb, Berlin. Zuletzt war er postgraduate-Student bei **Gerd Kühr**.

Gerd Noack lebt als freischaffender Komponist in Graz.

Sein Werkkatalog enthält sämtliche Besetzungen vom Solo-Stück bis zum Sinfonieorchester, aber auch elektronische Musik und Musiktheater.

Viele Aufführungen seiner Werke erfolgten durch auf Neue Musik spezialisierte Ensembles, sowie InstrumentalistInnen, die als InterpretInnen im Avant-Garde-Bereich bekannt sind. Er wirkte außerdem bei zahlreichen spartenübergreifenden künstlerischen Projekten mit, dabei Zusammenarbeit mit SchriftstellerInnen (*Wolfgang Rühm, Birgit Kempker, Hansjörg Zauner, Andreas Bisowski, Robert Riedl*), Filmemachern (*Peter Tscherkassky*) und Theaterregisseuren (*Stephan Bruckmeier, Hans Hoffer, Ed Hauswirth*).

Se-Lien Chuang

1965 in Taiwan geb., lebt seit 1991 in Österreich

1996 Klavier-Diplom in IGP- Instrumental- / Gesangs- Pädagogik/MHS Graz

1999 Diplom mit Auszeichnung in Musik- und Medientechnologie (Adelhard Rodinger,

Karlheinz Essl) am Bruckner-Konservatorium in Linz/Österreich;

2005 Magistra artium in Komposition (Beat Furrer) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz/Österreich;

Stipendiatin der Werkstadt Graz zum Silicon Graphics Studio Training (Computeranimation);

Lehrgang für Elektroakustische Musik (Tamas

Ungary, Wolfgang Musil) am Institut für Elektroakustik an der MHS/Wien.

2000/01 Forschungsprojekt in Computermusik und audio-visuelle Kunst an der Nagoya City Universität/Japan.

Studien- und Forschungsaufenthalte in Österreich, England, Deutschland, Frankreich und Japan.

2003/04 Lehrauftrag für Computer Visual Communication am Tainan National College of the Arts, Department of Applied Music/Taiwan.

Workshops und Gastvorträge in Österreich, Deutschland, USA, Japan, Süd-Korea, Taiwan.

Zahlreiche internationale Aufführungen von Kompositionen und Musikprojekten in den Bereichen: Computermusik, audiovisuelle Interaktivität, elektronische Musik, Ausstellungen bildender Kunst und virtueller Realitäten, zeitgenössische Musik, algorithmische Komposition, zeitgenössisches Instrumentaltheater, Tanzperformance, Kunst- und Video-Musik.

<http://avant.mur.at/chuang>

Peter Lackner

Geb. 1966 in Graz

1988 -1994 Kompositionsstudium bei Hermann Markus Preißl

1991 Kulturförderpreis der Stadt Graz

1994 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst

seit 1994 Lehrtätigkeit an der Kunstuniversität Graz in den Fächern Tonsatz, Kontrapunkt, Gehörschulung und Analyse der Vokalliteratur

Lebt und arbeitet in Graz.

Christian Klein

Geb. 1967 in Saarlouis. Ab 1989 Klavierstudium bei Bernd Glemser, Komposition bei Theo Brandmüller an der Hochschule für Musik und Theater des Saarlandes in Saarbrücken. Ab 1998 Kompositionsstudium bei Beat Furrer an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. Lebt seither in Graz. Mitglied der Komponistenvereinigung *die andere saite*, Gründungsmitglied des Ensembles *artresonanz*.

Kurse u.a. bei Gérard Grisey, Elliott Carter, Harrison Birtwhistle und Klaus Huber. 1996 Förderstipendiat der Landeshauptstadt Saarbrücken. 1994 und 1996 Stipendiat des Kultusministeriums des Saarlandes bei den internationalen Ferienkursen in Darmstadt. Aufführungen in Deutschland, Frankreich, USA, Österreich.

Preisträger des Internationalen Kompositionswettbewerbs „Impuls 2005“.

Förderpreis der Stadt Graz 2005. Seit 2002 zusammen mit Florian Geßler Kurator für Neue Musik beim Kulturzentrum bei den Minoriten.

Charris Efthimiou

- 1997 Beginn des Kompositionsstudiums an der Musikuniversität Graz
- 1999 Anerkennungspreis beim Kompositionswettbewerb „Werke für Orchester“
- 2002 Uraufführung meiner 1. Sinfonie im Rahmen des Karl Böhm-Konzertes in Graz
- 2003 Uraufführung des Streichorchesterkonzerts im Rahmen des EYCOS Projektes (Stefaniensaal / Dir: Rene Staar)
- 2003 Abschluss des Magisterstudiums (Komposition)
- 2003 Postgrad. Studium bei G. F. Haas
- 2003 Doktorat Studium bei Prof. Peter Revers
- 2003 Teilnahme bei Wien Modern (2. Streichquartett mit ALEA Quartett / Alte Schmiede)
- 2004 Teilnahme bei Steirischem Herbst (Klangwege 2003-Klangforum Wien-„D“)
- 2003 Musikförderungspreis der Stadt Graz
- 2004 Preisträger des Theodor-Kömer-Fonds
- 2003-2004 Zweifacher Preisträger des Karl-Zehrer-Stipendiums
- 2005-2006 Militärdienst in Griechenland

Andreas Weibler

1983 in Graz, Österreich geboren.

Kompositionsstudium an der Musikhochschule in Graz bei Andrzej Dobrowolski, Younghi Pagh-Paan, Diplom bei Beat Furrer 1995, Magisterium 1997 bei Dr. Otto Kolleritsch. Spezialisierung in Computermusik, Artist in Residence in Österreich, Deutschland, England und Japan 1993-2005. Forschung audiovisueller interaktiver Computerkunst in Japan 2000-2001.

1992-98 Redakteur der Publikationsreihe „Beiträge zur Elektronischen Musik“ BEM.

1996 Österreichisches Staatstipendium für Komposition.

2000/01 Stipendiat des Japan Fellowship Programs als special researcher in computer music.

Seit 1997 Lehrer für Musik- und Medientechnologie an der

Bruckneruniversität in Linz .

2003/2004 Gastprofessor am Tainan College of the Art, Taiwan
für music engineering.

Seit 2004 Lehrbeauftragter an der Kunstuniversität Linz, Institut für
Medien.

2006 Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Hagenberg für algorithmic
arts.

Internationale Workshops mit Computermusik und Medienkunst (Österreich,
Deutschland, Japan, Taiwan, Korea, USA).

Realisierung von mehr als 100 Werken bei internationalen Festivals,
Konzertreihen und Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Schweiz,
Frankreich, England, Belgien, Italien, Holland, Ungarn, Tschechien,
Kanada, Kolumbien, Brasilien, Rußland, Ukraine, China, Taiwan, Japan,
Süd-Korea und USA.

Österreichweite und internationale Rundfunksendungen.

<http://avant.mur.at/weider>

Orestis Toufektis

1966: Geboren in Taschkent.

1977-1985: Klavierunterricht in Alexandroupoli (Griechenland).

1986-1993: Studium am Konservatorium Thessaloniki (Klavier, Harmonie,
Instrumentation, Kontrapunkt) und gleichzeitig an der TU Thessaloniki.

1993-1999: Kompositionsstudium an der KUG bei Gerd Kühr.

1995: Kompositionspreis der Stadt Klagenfurt.

1996: 3. Preis des Kompositionswettbewerbes der ÖH der KUG Graz.

1999: 1. und 2. Preis des Kompositionswettbewerbes der ÖH der KUG Graz.

Seit 1996 Mitglied der Komponistenvereinigung *die andere saite* und
Gründungsmitglied des Ensembles *artresonanz*

Seit Oktober 1999 unterrichtet er Tonsatz und Musiktheorie an der Universität für
Musik und darstellende Kunst Graz.

Das **dissonART** Ensemble hat seinen Stütz in Thessaloniki und wurde Anfang 2005 gegründet um sowohl in Griechenland als auch über dessen Grenzen hinaus die stilistische Vielfalt der Neuen Musik zu verbreiten. Mit einer offenen, demokratischen inneren Struktur mit zehn solistischen Stammspielern, die je nach Projekt durch andere, befreundete Spieler verstärkt werden können, folgt das Ensemble den erfolgreichen Modellen moderner Solistenensembles wie dem Ensemble Modern, dem Klangforum Wien oder dem Ensemble Intercontemporain.

In seiner kurzen Geschichte kann das Ensemble schon auf bemerkenswerte Auftritte an verschiedenen Spielstätten verweisen: es spielte in der Thessaloniki Concert Hall, beim Dimitria Chamber Music Festival, dem GuitarPlus Festival, bei der Tellogleion Foundation of the Arts und u.a. im Museum of Photography, sowie Auftritte und Aufnahmen in verschiedenen Radio-, und TV-Stationen.

Edo Mlicic Geboren in Zadar/Kroatien. Ab 1981 Ausbildung an der Musikakademie in Zagreb. 1985-87 Leiter des Chores „Slovenski dom“ in Zagreb. 1986-87 als Musiklehrer und Chorleiter an diversen Schulen tätig. Ab 1988 Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz, Abteilung Dirigieren. Studium bei Milan Horvat und Martin Turnovsky 1990/93 Meisterkurse in Weimar bei Heinz Rogner und in Wien bei Bruno Weil 1993. Diplom in Orchesterdirigieren. Seit 1995 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz als Leiter des Ensembles für Neue Musik. Zusammenarbeit mit diversen Orchestern. 1993 Assistenz beim „Steirischen Herbst“ für die Uraufführung der Oper „Kaffee Museum“ von Kurt Schwertsik und Wolfgang Bauer. 1993 Einstudierung und Erstaufführung der Originalfassung der Oper „Der Kaiser von Atlantis“ von Viktor Ullmann. Zahlreiche Auftritte mit verschiedenen Ensembles und Orchestern in Europa und Asien. Zusammenarbeit mit zahlreichen Komponisten und unzählige Uraufführungen. Seit 2003 Künstlerischer Leiter und Mitbegründer des Ensemble Zeitfluss Graz.